



VALIKOM



BERUFSABSCHLUSSBEZOGENE VALIDIERUNG – BERUFSKOMPETENZEN SICHTBAR MACHEN!

HERAUSGEBER



PROJEKTLEITUNG



GEFÖRDERT VOM



GRUSSWORT



Foto: BMBF

Um mehr Transparenz für den Arbeitsmarkt zu schaffen, haben sich die europäischen Staaten verpflichtet, sogenannte Validierungsverfahren passend zu ihren jeweiligen Bildungssystemen einzuführen, um non-formal und informell erworbene Kompetenzen festzustellen und zu zertifizieren. Auch in Deutschland gibt es viele berufliche Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger sowie ungelernte Personen, die seit vielen Jahren und Jahrzehnten berufliche Tätigkeiten wie gelernte Fachkräfte ausüben.

Wir freuen uns sehr, dass wir gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern sowie Landwirtschaftskammern über die BMBF-Initiativen »ValiKom« und »ValiKom-Transfer« ein entsprechendes Verfahren entwickelt haben, das durch Information, Beratung, Selbsteinschätzung, Fremdbewertung und Zertifizierung genau das ermöglicht, was wir uns politisch vorstellen. Die Kammern sind in Deutschland die zuständigen Stellen für die duale Berufsausbildung und wissen durch Einbindung von Berufsexpertinnen und Berufsexperten aus den Prüfungsausschüssen genau, welche Anforderungen zu stellen sind. Sie setzen nicht nur auf bewährte Instrumente der Kompetenzfeststellung, sondern ermitteln individuell, wie die Zielgruppe in beruflichen Handlungssituationen agiert und wie dies mit dem Facharbeiterniveau zu vergleichen ist.

Neben der Externenprüfung als Regelinstrument im Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung wollen wir hiermit einen weiteren Baustein im Bildungssystem etablieren und neue Wege eröffnen, um im Lebensverlauf erworbene Kompetenzen sichtbar zu machen.

Wir danken der Wirtschaftsselbstverwaltung, dass sie sich gemeinsam mit uns dem Thema angenommen hat und über klare Standards, bundeseinheitliche Verfahren, engagierte Personen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, wichtige Multiplikatoren sowie gute Beispiele das Thema in die Breite trägt. Als Bundesministerium für Bildung und Forschung werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, entsprechend der Verabredungen in der Nationalen Weiterbildungsstrategie eine langfristige, bundesweite Verankerung des Validierungsverfahrens zu erreichen und so einen wichtigen Beitrag zur sozialen Teilhabe und zur Fachkräftesicherung in Deutschland zu leisten.

KORNELIA HAUGG

Abteilungsleiterin Allgemeine und berufliche Bildung; Lebensbegleitendes Lernen beim Bundesministerium für Bildung und Forschung

VORWORT

Foto: ZDH/Boris Trenkel



Viele Betriebe spüren die Auswirkungen des Fachkräftemangels, denn in zahlreichen Branchen und Regionen fehlt es an qualifiziertem Personal. Gerade kleine und mittlere Betriebe haben häufig nicht die Kapazitäten, um umfangreiche Maßnahmen der Personalentwicklung und Mitarbeiterbindung zu planen und durchzuführen und so auch das Potential im eigenen Unternehmen zu heben.

Neben der Aus- und Fortbildung müssen deshalb Wege gefunden werden, um neue Fachkräftepotentiale zu erschließen. Hier greift das Verbundprojekt »ValiKom Transfer«, in dem die Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern und Landwirtschaftskammern ein Validierungsverfahren entwickeln und erproben, mit dem die im aktiven Arbeitsleben erworbenen beruflichen Kompetenzen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zukünftigen Fachkräften sichtbar gemacht und im Vergleich mit einem anerkannten Ausbildungsberuf bewertet werden. Als Ergebnis des Verfahrens erhalten die Teilnehmenden ein hochwertiges Kammerzertifikat, aus dem klar hervorgeht, in welchem Umfang sie einen Beruf professionell beherrschen und wo ggf. noch Qualifizierungsbedarf besteht.

Die Validierung der Berufskompetenzen von Angelernten und Quereinsteigern durch zuständige Kam-

HOLGER SCHWANNECKE
Generalsekretär des Zentralverbands
des Deutschen Handwerks

Foto: DHK/Paul Aidan Perry



mern ist damit ein wichtiger Baustein in einer Gesamtstrategie zur Fachkräftesicherung und ergänzt die bestehenden erfolgreichen Instrumente der Beruflichen Bildung: Sie hilft Betrieben, das Wissen und Können von Menschen ohne Berufsabschluss besser einzuschätzen und ihre Fähigkeiten im Arbeitsleben optimal einzusetzen. Die abschlussbezogene Validierung ist auch eine große Hilfe, um den Weiterbildungsbedarf von angelernten Beschäftigten zu erkennen und diese bei einer passgenauen Weiterbildung zu unterstützen. Mitarbeitende und zukünftige Beschäftigte erhalten zudem Wertschätzung und neue Entwicklungsperspektiven für ihr berufliches Können.

Wir freuen uns, Ihnen im Folgenden fünf gute Gründe für die abschlussbezogene Validierung von Berufskompetenzen, Erfolgsgeschichten aus der Validierungspraxis und nicht zuletzt starke Stimmen aus der Wirtschaft vorzustellen, die die Aktivitäten der am Projekt »ValiKom Transfer« beteiligten Kammern würdigen und zur Fortsetzung motivieren! Unser Dank gilt dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Förderung dieses innovativen Projekts als Beitrag zur Fachkräftesicherungsstrategie Deutschlands.

DR. ACHIM DERCKS
stellv. Hauptgeschäftsführer des
Deutschen Industrie- und Handelskammertags e.V.



I N H A L T

ABSCHLUSSBEZOGENE VALIDIERUNG – VIEL MEHR ALS EIN ARBEITSZEUGNIS	6
FÜNF GRÜNDE FÜR EIN VALIDIERUNGSVERFAHREN	9
1 POTENTIAL DER BESCHÄFTIGTEN AUFDECKEN UND WEITERENTWICKELN.	10
2 INSTRUMENT FÜR BETRIEBLICHE WERTSCHÄTZUNG UND MITARBEITERBINDUNG.	12
3 KAMMERZERTIFIKAT – WICHTIG FÜR PERSONALENTSCHEIDERINNEN UND PERSONALENTSCHEIDER	14
4 ANERKENNUNG STÄRKT DIE PERSÖNLICHKEIT	16
5 MOTIVATION, SICH BERUFLICH WEITERZUENTWICKELN.	18
KAMMERN SICHERN QUALITÄT MIT HOHEN STANDARDS UND BERUFSEXPERTINNEN UND -EXPERTEN.	20
STATEMENTS.	22
WEITERE INFORMATIONEN ONLINE.	24
DAS PROJEKT AUF EINEN BLICK	26
ANSPRECHPARTNER	26
IMPRESSUM	27



ABSCHLUSSBEZOGENE VALIDIERUNG – VIEL MEHR ALS EIN ARBEITSZEUGNIS

Das Validierungsverfahren wurde entwickelt, um beruflich relevante Kompetenzen bewerten und zertifizieren zu können. 32 Kammern aus Handwerk, Industrie, Handel und Landwirtschaft führen die standardisierten Validierungsverfahren für bestimmte Ausbildungsberufe durch. Maßstab dafür sind die Ausbildungsordnungen für anerkannte duale Ausbildungsberufe. Das Verfahren richtet sich sowohl an Personen ohne Berufsabschluss als auch an Personen mit Berufsabschluss, die aber in einem anderen Beruf tätig sind. Um am Verfahren teilnehmen zu können, müssen sie mindestens 25 Jahre alt sein und über einschlägige Berufserfahrung verfügen. Zusätzlich sind auch ausreichende Deutschkenntnisse erforderlich, um das praxisorientierte Bewertungsverfahren absolvieren zu können.

ABLAUF EINES VALIDIERUNGSVERFAHRENS

1 Information und Beratung

Zum Einstieg in das Verfahren wird mit den interessierten Personen im Rahmen eines umfassenden Beratungsgesprächs mit der zuständigen Kammer geklärt, welches Ziel sie mit der Teilnahme am Validierungsverfahren verfolgen. Es wird dabei

auch geprüft, ob andere Instrumente des Berufsbildungssystems (beispielsweise die Teilnahme an einer Abschluss- oder Gesellenprüfung als Externe) besser geeignet sind, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Wenn sich die Interessierten für das Validierungsver-



Foto: WHKT

»Die Kammern in Deutschland haben ein geeignetes Verfahren zur Validierung von non-formal und informell erworbenen Kompetenzen für duale Ausbildungsberufe entwickelt und erfolgreich erprobt. Davon können die Bundesländer, Hochschulen und andere zuständige Stellen lernen, um die Validierung auf weitere Berufe und Abschlüsse zu übertragen.«

MATTHIAS HEIDMEIER, HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER DES WESTDEUTSCHEN HANDWERKSKAMMERTAGES (WHKT)

fahren entscheiden, erhalten sie detaillierte Informationen zum Verfahren und zu den Dokumenten, die für das Verfahren benötigt werden. Auch bei der Auswahl des passenden Referenzberufs wird Unterstützung durch die jeweilige Kammer angeboten.

2 Dokumentation (mit Selbsteinschätzung)

Anschließend schätzt die interessierte Person anhand ihres persönlichen Lebenslaufs ihre individuell erworbenen beruflichen Kompetenzen ein. Dabei orientiert sie sich an Tätigkeitsbereichen, die aus dem Ordnungsmittel des jeweiligen Referenzberufs abgeleitet sind. Auch bei der Selbsteinschätzung erhält die interessierte Person bei Bedarf Unterstützung.

3 Bewertung

Nach der dokumentierten Selbsteinschätzung stellt die Person bei der zuständigen Kammer den Antrag auf Teilnahme an der Validierung. Anhand der mit dem Antrag übermittelten Dokumentationsunterlagen werden die Tätigkeitsbereiche bestimmt, in denen eine Bewertung der Kompetenzen vorgenommen werden könnte. Diese Fremdbewertung wird von einer Berufsexpertin bzw. einem Berufsexperten durchgeführt. Diese führen zur Vorbereitung der Fremdbewertung zunächst ein Beratungsgespräch mit den Antragstellenden. Dabei gleichen sie die An-

forderungen des Berufsbildes mit den laut der Selbsteinschätzung vorhandenen Kompetenzen der Teilnehmenden ab. Darüber hinaus werden die Inhalte, Instrumente und der Ablauf der Fremdbewertung erklärt. Die Teilnehmenden entscheiden anschließend, in welchen Bereichen des Referenzberufs sie ihre Kompetenzen bewerten lassen möchten.

Bei der Fremdbewertung kommen verschiedene handlungsorientierte Instrumente zum Einsatz, durch welche die Antragstellenden nachweisen können, dass sie in der Lage sind, die für den Referenzberuf maßgebenden Tätigkeiten auszuüben. Zu den Instrumenten des Validierungsverfahrens gehören

- Arbeitsprobe
- Fachgespräch
- Fallstudie
- Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Probearbeit im Betrieb
- Rollenspiel/Gesprächssimulation

4 Zertifizierung

Abhängig vom Ergebnis der Fremdbewertung stellt die zuständige Kammer zum Abschluss des Verfahrens ein Validierungszertifikat aus. Hierin wird bescheinigt, dass die im Verfahren festgestellten Kompetenzen in vollem Umfang oder teilweise mit dem jeweiligen Referenzberuf gleichwertig sind.

OPTIONALER NACHFOLGEPROZESS:

5 Anschlussberatung

Im Anschluss an das Validierungsverfahren können alle Teilnehmenden eine Anschlussberatung bei den Kammern in Anspruch nehmen:

- Teilnehmende, die gleichwertige Kompetenzen wie eine Fachkraft im jeweiligen Referenzberuf nachgewiesen haben, werden über Fortbildungs- bzw. Weiterbildungsangebote in ihrem Beruf informiert.
- Teilnehmende, die nur in Teilbereichen des Referenzberufs gleichwertige Kompetenzen nachgewiesen haben, werden zu möglichen Anpassungsqualifizierungsmaßnahmen beraten, um die noch fehlenden Kompetenzen zu erwerben.
- Teilnehmende, die im Validierungsverfahren keine ausreichenden Kompetenzen zur Ausübung von Tätigkeiten des Referenzberufs nachweisen konnten, werden individuell zu möglichen weiteren Schritten, z. B. Aufnahme einer Umschulungsmaßnahme oder einer anderen beruflichen Nachqualifizierung, beraten.

son noch nicht ausüben kann, kann aus unterschiedlichen Maßnahmen bestehen. Die fehlenden beruflichen Kompetenzen können sowohl im Betrieb als auch über formale Bildungsangebote oder non-formale Weiterbildungen vermittelt werden. Die Kammer unterstützt die Teilnehmenden individuell bei der Auswahl der passenden Anpassungsqualifizierungsmaßnahmen.

7 Folgeantrag

Haben die Teilnehmenden die Anpassungsqualifizierung erfolgreich abgeschlossen, können sie einen Folgeantrag bei der zuständigen Kammer stellen. Nach Antragsprüfung und erneutem Beratungsgespräch mit einer Berufsexpertin bzw. einem Berufsexperten stellen die Teilnehmenden in einer zweiten Fremdbewertung ihr Können in den Tätigkeitsbereichen unter Beweis, für welche bisher keine erfolgreiche Validierung stattgefunden hat. Im Anschluss erhalten sie ein neues Zertifikat, das die Ergebnisse der beiden Fremdbewertungen zusammenfasst.

6 Anpassungsqualifizierung bei Kompetenzlücken

Eine Anpassungsqualifizierung zum Erwerb von Kompetenzen für Tätigkeitsbereiche, die eine Per-

ÜBERBLICK ÜBER DEN ABLAUF EINES VALIDIERUNGSVERFAHRENS

INFORMATION UND BERATUNG

Informationen zu Verfahren, Dokumenten

Beratung zum Referenzberuf

Festlegung des Referenzberufs

DOKUMENTATION

Lebenslauf

Anschließend Reflexion der erworbenen Kompetenzen mithilfe eines Selbsteinschätzungsbogens mit Bezug zum Referenzberuf

BEWERTUNG

Antragstellung

Auswertung der Antragsunterlagen

Beratung zur Fremdbewertung

Durchführung der Fremdbewertung durch Berufsexpertinnen und Berufsexperten

Ergebnisauswertung

ZERTIFIZIERUNG

Ausstellung eines Validierungszertifikates über

- gleichwertige Kompetenzen
- in Teilbereichen gleichwertige Kompetenzen mit dem Referenzberuf

ODER

Ablehnung des Antrags



FÜNF GRÜNDE FÜR EIN VALIDIERUNGSVERFAHREN



POTENTIAL DER BESCHÄFTIGTEN AUFDECKEN UND WEITERENTWICKELN

Die Validierung beruflicher Kompetenzen ist eine gute Möglichkeit, um das berufliche Können von Mitarbeitenden sichtbar zu machen. Die Kompetenzen werden immer in Bezug auf einen anerkannten Ausbildungsberuf bewertet. Dadurch können auch fehlende Fähigkeiten und Kennt-

nisse aufgedeckt werden und gezielte, individuelle Weiterbildungsmaßnahmen eingeleitet werden. Nach erfolgreichem Abschluss des Prozesses können Unternehmen formal Ungelernte genauso wie ausgebildete Fachkräfte in ihren Betrieben einsetzen.

Foto: DGB/Simone M. Neumann



»Viele Branchen in Deutschland beschäftigen angelernte Kräfte, die nach vielen Jahren Berufserfahrung als Fachkräfte eingesetzt werden. Ihre Fähigkeiten anzuerkennen, weiterzuentwickeln und betrieblich wertzuschätzen, halten wir aus Gewerkschaftssicht für unverzichtbar. Da kann eine abschlussbezogene Validierung als weiteres Instrument im Bildungssystem sicherlich helfen.«

ELKE HANNACK, STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DES DEUTSCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES (DGB)

Foto: Wolfgang Ehrecke (LWK Niedersachsen)



»Für die Grünen Berufe ist eine abschlussbezogene Validierung sehr hilfreich, um die Arbeitsleistungen von langjährig Beschäftigten ohne Berufsabschluss auch formal anzuerkennen. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu motivieren, sich weiterzubilden oder im Idealfall einen Berufsabschluss nachzuholen, wird so zu einem wichtigen Baustein im Bereich der Fachkräftesicherung.«

GERHARD SCHWETJE, PRÄSIDENT DES VERBANDES DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMERN (VLK)

GENAU DAS, WAS ICH SUCHE /// Michael Mann, Mann GmbH

Michael Mann hat das Validierungsverfahren genau dafür genutzt:

»Der Wunsch eines Mitarbeiters hat den Anstoß gegeben, eine Mitarbeiterin zu beauftragen, explizit nach Weiterbildungsmöglichkeiten zu suchen. Als sie mir das Validierungsverfahren als Instrument zur Feststellung des passgenauen Weiterbildungsbedarfs vorstellte, dachte ich, das ist genau das, was ich suche.«

Der 39-jährige Ingenieur der Versorgungstechnik führt seit zehn Jahren sein Unternehmen Mann GmbH in Hatzenhofen. In seinem Betrieb arbeiten auch Menschen, die keine Berufsausbildung haben, aber die gleichen Aufgaben übernehmen wie formal qualifizierte Mitarbeitende. Einige von ihnen haben das Validierungsverfahren durchlaufen und mit Erfolg abgeschlossen.

»Das Thema Nachqualifizierung ist schon lange in meinem Orbit umhergekreist.«

Michael Mann

Foto: Michael Mann





INSTRUMENT FÜR BETRIEBLICHE WERTSCHÄTZUNG UND MITARBEITERBINDUNG

Um Fachkräfte im Unternehmen zu halten, spielen Wertschätzung und Anerkennung des beruflichen Könnens eine wesentliche Rolle. Betriebe können durch die aktive Unterstützung ihrer Mitarbeitenden zur Teilnahme an einem Validierungsverfahren genau das vermitteln.

Beispielsweise können Unternehmen ihren Mitarbeitenden bei der Selbsteinschätzung ihrer beruflichen Kompetenzen und der Antragstellung helfen, die Mitarbeitenden während der Bewertung freistellen oder auch die eigenen Räumlichkeiten für die Durchführung der Bewertung zur Verfügung stellen.



»In vielen Betrieben arbeiten Menschen, die über keinen Berufsabschluss verfügen, aber aufgrund ihrer Erfahrung einen tollen Job machen. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es richtig, diese Erfahrung sichtbar zu machen. Validierungsverfahren sind eine Möglichkeit für Arbeitgeber, für sie passende Fachkräfte leichter zu erkennen und an das Unternehmen zu binden. Unternehmen, die ihre Beschäftigten in einem Validierungsverfahren unterstützen, drücken ihre Wertschätzung für die geleistete Arbeit aus.«

CHRISTINA RAMB, MITGLIED DER HAUPTGESCHÄFTSFÜHRUNG DER BUNDESVEREINIGUNG DER DEUTSCHEN ARBEITGEBERVERBÄNDE (BDA)

Foto: BDA



Foto: Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg

Das Unternehmen novocal ermöglicht die Fremdbewertung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im eigenen Betrieb.

WERTSCHÄTZUNG ENTGEGENBRINGEN /// Alexander Prox, novocal GmbH

Im Jahr 2012 hat Alexander Prox das Unternehmen novocal übernommen, ist seitdem Inhaber, Geschäftsführer und Vorgesetzter von 62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er ist lange genug in dieser Position, um zu wissen, dass Fachkräfte Mangelware sind.

»Früher war es so üblich, dass man 20 Jahre in ein und demselben Betrieb gearbeitet hat. Aber das ist heute häufig nicht mehr so. Um gute Mitarbeitende zu halten, muss man ihnen Wertschätzung entgegenbringen. Man

muss Mitarbeitende dort einsetzen, wo sie sich weiterentwickeln können oder sie anderweitig fördern. Zum Beispiel mit einer Teilnahme am Validierungsverfahren.«

Deshalb hat Alexander Prox zwölf seiner Mitarbeiter während des Verfahrens unterstützt und die Bewertung in der eigenen Produktionsstätte durchführen lassen.



KAMMERZERTIFIKAT – WICHTIG FÜR PERSONAL- ENTSCHEIDERINNEN UND PERSONALENTSCHEIDER

Wenn Berufsabschlüsse und Abschlusszeugnisse fehlen, können Betriebe berufliche Kompetenzen von Bewerberinnen und Bewerbern nur schwer einschätzen. Aus Arbeitszeugnissen, die Menschen ohne Abschluss oft vorweisen, können zwar Rückschlüsse auf die bisherigen ausgeübten Tätigkeiten gezogen werden, allerdings sind diese lange nicht so aussagekräftig wie Nachweise aus dem formalen Bildungssystem. Mit dem Validierungszertifikat der Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern sowie Land-

wirtschaftskammern erhalten Arbeitgeber einen verlässlichen und transparenten Nachweis, über welche beruflichen Kompetenzen die Bewerberinnen und Bewerber verfügen. Dabei wird das Können immer in Bezug auf einen anerkannten Berufsabschluss gesetzt. Somit können Unternehmen bei der Stellenbesetzung auf die bekannten Berufsstandards zurückgreifen und die Fähigkeiten der Bewerberinnen und Bewerber besser miteinander vergleichen.



»Mit dem Validierungsverfahren werden die Kompetenzen der Teilnehmenden mit einem anerkannten Ausbildungsberuf verglichen. Daher ist für Unternehmen und die Arbeitsvermittlung genau nachvollziehbar, was Mitarbeitende und Bewerber/innen tatsächlich können. Das Zertifikat erhöht somit die Transparenz am Arbeitsmarkt. Das Validierungsverfahren trägt also dazu bei, Einstellungsprozesse zu vereinfachen und zu beschleunigen.«

DETLEF SCHEELE, VORSITZENDER DES VORSTANDES DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (BA)

Foto: BA

FÄHIGKEITEN ZEIGEN /// Majd Osman, Technischer Produktdesigner

Jeder Versuch, Arbeit in seinem erlernten Beruf als Technischer Produktdesigner zu finden, scheiterte, als Majd Osman 2015 nach Deutschland kam. Der Grund: Der Syrer konnte keine Berufsausbildung im klassischen Sinne vorweisen. Um einen Nachweis über sein berufliches Können zu erlangen, absolvierte er 2017 das Validierungsverfahren. Die Belohnung ließ nicht lange auf sich warten: Innerhalb von zweieinhalb Monaten bekam er drei Einladungen zu Vorstellungsgesprächen. Er entschied sich für einen Arbeitgeber, für

den er auch heute, dreieinhalb Jahre später, noch arbeitet. Für ihn ist klar: Ohne sein Validierungszertifikat wäre er nicht da, wo er ist:

»Das Zertifikat der IHK hat mir die Hoffnung zurückgebracht. Es hat mir erstens geholfen, schnell auf die Beine zu kommen und mein eigenes Geld zu verdienen, und zweitens konnte ich endlich meine Fähigkeiten zeigen.«

Majd Osman absolvierte 2017 erfolgreich das Validierungsverfahren.



Foto: Industrie- und Handelskammer Halle-Deesau



ANERKENNUNG STÄRKT DIE PERSÖNLICHKEIT

Personen ohne Berufsabschluss fühlen sich im Vergleich zu gelernten Fachkräften oft unsicher oder gar unterlegen. Diese Unsicherheit kann sich auch auf das Auftreten gegenüber Kundinnen und Kollegen auswirken.

Während eines Validierungsverfahrens setzen sich die Teilnehmenden intensiv mit ihren eigenen Kompetenzen und den Anforderungen eines Ausbildungsberufs auseinander. Dieser erste Schritt führt bei Vielen schon dazu, dass sie erkennen, dass sie zahlreiche Tätigkeiten des entsprechenden Berufes

tätig ausüben. Wird in der anschließenden Bewertung durch eine Berufsexpertin bzw. einen Berufsexperten bestätigt, dass die Teilnehmenden über die gleichen Kompetenzen wie formal Qualifizierte verfügen, stärkt dies nicht nur deren Selbstwertgefühl, sondern führt auch zu einem selbstbewussteren Auftreten im Arbeitsleben. Die beruflichen Kompetenzen von Personen, die ein Validierungsverfahren erfolgreich abschließen, werden deshalb von Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzten oft anders und positiver als vorher wahrgenommen.



»Immer mehr Menschen arbeiten nicht in ihrem erlernten Beruf. Eine verlässliche Überprüfung und formal anerkannte Bestätigung der im Arbeitsleben erworbenen Kompetenzen durch die Kammern wird immer wichtiger. Denn Berufs- und Karrierewege werden immer vielfältiger, genau wie unsere Gesellschaft insgesamt.«

JOACHIM NOLL, ARBEITNEHMER-VIZEPRÄSIDENT DES DEUTSCHEN HANDWERKSKAMMERTAGES (DHKT)

ES FEHLTE ETWAS /// Fabienne Neubauer

Fabienne Neubauer trägt Verantwortung. Sie führt das Büro des Naturheilpraktikers, für den sie seit sechs Jahren arbeitet. Sie rechnet ab, ordnet, sortiert, kümmert sich um Auszubildende. Und das, obwohl sie ursprünglich gar nicht aus dem Bereich Büromanagement kommt. Ihr Chef weiß, was er an ihr hat und doch hatte Fabienne Neubauer das Gefühl, dass noch etwas fehlt.

»Deutschland ist ein Land, das Wert auf Papiere legt. Und ich fand es auch wichtig, den Patienten bestätigen zu können, dass ich das, was ich tue, auch von der IHK zertifiziert bekommen habe.«



Foto: Industrie- und Handelskammer Potsdam

VIEL SELBSTBEWUSSTER /// Stephan Lembgen

Mehr als 35 Jahre im Beruf machen Stephan Lembgen zu einem erfahrenen, kompetenten Mitarbeiter. Auch eine Berufsausbildung hat er absolviert – nur leider nie abgeschlossen.

»Ich bin 1982 in die Lehre zum Elektroinstallateur gegangen. Zu diesem Zeitpunkt sind ein paar Dinge im privaten Umfeld passiert, die mich in der Prüfung an alles haben denken lassen, nur nicht an die Prüfung selbst. Nachdem ich nun das Validierungsverfahren abgeschlossen habe, bin ich viel selbstbewusster. Denn ich weiß, dass ich es kann und habe jetzt auch den Beleg dafür.«

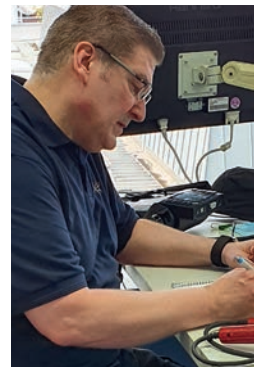


Foto: Handwerkskammer Koblenz

DAS GIBT SELBSTVERTRAUEN /// Tobias Jensen

Tobias Jensen hat seine Ausbildung zum Landschaftsgärtner nie abgeschlossen, aber trotzdem in diesem Beruf weitergearbeitet. Den Abschluss nachzuholen sei ein immer wiederkehrender Gedanke gewesen, doch nie so drängend, dass er ihn in die Tat umgesetzt hätte. Erst als er an einer Weiterbildung teilnehmen möchte, wurde der fehlende Berufsabschluss ein Problem.

»Im Endeffekt war die Bewertung eine Bestätigung dessen, was ich kann und was ich bisher erreicht habe.«



Foto: Landwirtschaftskammer Niedersachsen



MOTIVATION, SICH BERUFLICH WEITERZUENTWICKELN

Mit dem Validierungsverfahren erhalten die Teilnehmenden eine Bestätigung ihres Könnens. Dies stärkt nicht nur das Selbstvertrauen, sondern motiviert auch, sich beruflich weiterzuentwickeln. Die Praxis zeigt, dass viele Kandidatinnen und Kandidaten sich zu Beginn des Validierungsverfahrens eine Teilnahme an einer Abschlussprüfung als Externe nicht zutrauen. Nachdem ihnen durch das Verfahren bewusst gemacht wurde, dass sie umfassende Kompetenzen in ihrem Beruf besitzen, sind sie häufig motiviert, diesen Schritt zu gehen.

Darum wird den Teilnehmenden während des Verfahrens in den Beratungsgesprächen auch aufgezeigt, welche Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten bestehen.

Die Teilnehmenden, die nur einen Teil des Berufes beherrschen, werden zusätzlich dazu beraten, mit welchen Qualifizierungsmaßnahmen die fehlenden Kompetenzen erlernt werden können und erhalten die Möglichkeit, in einer zweiten Bewertung die neu erlernten Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.



»Viele Menschen ohne Berufsabschluss schaffen es nicht, einen Berufsabschluss nach vielen Jahren Berufserfahrung nachzuholen. Eine berufsabschlussbezogene Validierung kann als niederschwelligeres Verfahren zur Bestätigung ihrer tatsächlichen Kompetenzen helfen, neue Bildungsziele aufzunehmen. Vor allem auch Unternehmen können dies nutzen, um Fachkräfte zu entwickeln.«

PROF. DR. FRIEDRICH HUBERT ESSER, PRÄSIDENT DES
BUNDESINSTITUTS FÜR BERUFSBILDUNG (BIBB)



Mona Isso (l.) während der
Bewertung ihres Könnens

STEHENBLEIBEN IST KEINE OPTION /// Mona Isso

Vor fünf Jahren kam Mona Isso nach Deutschland. Trotz fehlender Zeugnisse fand sie einen Job in einer Modeboutique, doch sie wollte nicht nur arbeiten, sie wollte sich auch weiterentwickeln.

Überzeugt, dass das Validierungsverfahren genau richtig für sie ist, meldete sie sich bei der Handwerkskammer Aachen zum Verfahren im Beruf Maßschneiderin an. Unter den fachmännischen Augen der Berufsexpertin nähte, schnitt und versäuberte sie und erledigte die Aufgaben so, wie sie es in Syrien gelernt hatte. Doch es zeigte sich, dass die Anforderungen in den beiden Ländern unterschiedlich sind. Das Ergebnis: Mona Isso bekam nicht in allen Teilbereichen gleichwertige Kompetenzen bestätigt, die sie angestrebt hatte:

»Natürlich war ich zu Anfang traurig, dass ich es nicht gleich geschafft habe. Doch Stehenbleiben ist keine Option für mich. Darum wollte ich auf jeden Fall den Folgeantrag stellen.«

Also nahm sie das Angebot der Berufsexpertin an, in ihrem Atelier ein Praktikum zu absolvieren und zu lernen, worauf es bei der Maßschneiderei in Deutschland wirklich ankommt.

»Ich bin sehr stolz, dass ich im zweiten Anlauf die volle Gleichwertigkeit erreicht habe. Das hat mich so motiviert, dass ich mir nun auch die Gesellenprüfung zutraue. Und wenn ich diese geschafft habe, ist auch eine Meisterprüfung denkbar.«



KAMMERN SICHERN QUALITÄT MIT HOHEN STANDARDS UND BERUFSEXPERTINNEN UND -EXPERTEN

Im Validierungsverfahren werden die Kompetenzen immer in Bezug auf einen anerkannten Berufsabschluss bewertet und zertifiziert. Diese Abschlüsse sind am Arbeitsmarkt bekannt und die Kompetenzen, die für die Ausübung des jeweiligen Berufes benötigt werden, sind klar definiert und festgeschrieben. Den Maßstab für die Kompetenzfeststellung bilden also die Ausbildungsordnung und der Ausbildungsrahmenplan, die die Sozialpartner gemeinschaftlich für die jeweiligen Berufe entwickelt haben und die die zuständigen Bundesministerien durch Rechtsverordnungen festgelegt haben. Durch die klare Orientierung an anerkannten Berufen und deren Ausbildungsgrundlagen wird sichergestellt, dass mit dem Validierungsverfahren die berufliche Handlungsfähigkeit der Teilnehmenden transparent und nachvollziehbar festgestellt werden kann.

Für die Bewertung der Kompetenzen setzen die Kammern erfahrene Berufsexpertinnen und -experten ein. Diese kommen aus der Berufspraxis und sind oftmals auch als Prüferinnen und Prüfer tätig. Die Berufsexpertinnen und -experten wissen also zum einen, welche Kompetenzen im Berufsalltag besonders wichtig sind, zum anderen kennen sie die Ausbildungsinhalte der Berufe gut und wissen, welcher Bewertungsmaßstab anzulegen ist.

Um die Berufsexpertinnen und -experten auf ihre Aufgaben im Verfahren vorzubereiten, werden diese vorab von den Kammern eingewiesen und geschult.

Die Kammern sind aber nicht nur für die Auswahl und Schulung der Berufsexpertinnen und -experten verantwortlich, sie sind auch die Verantwortlichen für den kompletten Verfahrensablauf und stellen sicher, dass alle Qualitätskriterien und Verfahrensstandards eingehalten werden. Darüber hinaus überprüfen sie, ob die Teilnehmenden die Zulassungsvoraussetzungen für das Verfahren erfüllen und beraten und begleiten die Teilnehmenden während des Verfahrens.



Foto: ZDH/Boris Trenkel

»Die am Projekt ValiKom Transfer beteiligten Kammern aus dem Handwerk, aus Industrie und Handel und aus der Landwirtschaft haben ein sehr leistungsfähiges Instrumentarium für die Validierung von Berufskompetenzen entwickelt. Die hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden wurde in der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts festgestellt und gibt Ansporn für die Fortsetzung der Aktivitäten. Validierung erweitert und ergänzt das etablierte Leistungsspektrum der Kammern in der Beruflichen Bildung und ist gerade deshalb dort sehr gut angesiedelt.«

DIRK PALIGE, GESCHÄFTSFÜHRER DES DEUTSCHEN HANDWERKSKAMMERTAGES (DHKT)



Foto: Preiss/IHK Köln

»Die Bestätigung beruflicher Handlungskompetenzen im Rahmen eines Validierungsverfahrens sollte sinnvoll in unser Bildungssystem integriert werden. Es liegt daher auf der Hand, dabei auf die etablierten und akzeptierten Strukturen der zuständigen Stellen, also allen voran die der Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern sowie der Landwirtschaftskammern zu setzen. Die erfahrenen Praktikerinnen und Praktiker der Beruflichen Bildung sind bestens dafür geeignet, die entsprechenden Bewertungen vorzunehmen. Sie sind damit die Qualitätspfeiler des Verfahrens.«

DR. UWE VETTERLEIN, HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU KÖLN (IHK KÖLN)

QUALITÄT DES VERFAHRENS ///

Gabi Seeberger

Die 56-jährige Maler- und Lackierermeisterin Gabi Seeberger ist mit Herzblut bei der Sache, wenn sie als Berufsexpertin die Kompetenzen der Teilnehmenden unter die Lupe nimmt. Ihr ist wichtig, dass die Menschen fair – aber auch ehrlich – bewertet werden.



Foto: Handwerkskammer Münster

Gabi Seeberger beim Fachgespräch mit einem Teilnehmenden

»Schließlich stehe ich mit meinem guten Namen für die Qualität des Verfahrens.«

MIT DEM ZERTIFIKAT SCHWARZ AUF WEISS ///

Martje Hoekmeijer

Martje Hoekmeijer, Mitarbeiterin der IHK Rhein-Neckar, schätzt besonders am Validierungsverfahren, dass alle Beteiligten profitieren.



Foto: Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar

Martje Hoekmeijer berät und begleitet die Teilnehmenden

»Zum einen profitieren die Teilnehmenden selbst, da sie nach erfolgreicher Fremdbewertung mit dem Zertifikat schwarz auf weiß haben, was sie können. Zum anderen aber auch (potentielle) Arbeitgeber. Denn sie wissen dank des Zertifikats genau, was die einzelne Person kann, wo sie gefördert werden muss und wie sie einzusetzen ist.«

S T A T E M E N T S



Foto: BMW

»Im Metallhandwerk beschäftigen wir, wie viele andere Branchen auch, Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, also Personen ohne abgeschlossene Ausbildung, die über langjährige Erfahrung in ihrer Tätigkeit verfügen. Zur Fachkräftegewinnung bieten wir außerdem seit langem Schulabgängern den Berufseinstieg auch über eine zweijährige Qualifikation mit Durchgängigkeit in der weiteren Ausbildung. Abschlussbezogene Validierungen, also eine Feststellung, welche Kompetenzen für die Tätigkeit im Metallbau individuell vorhanden sind, können darüber hinaus für die Personalentwicklung und den Arbeitsmarkt im Metallhandwerk in speziellen Einzelfällen nützlich sein.«

ERWIN KOSTYRA, PRÄSIDENT DES BUNDESVERBANDES METALL (BVM)



Foto: IG BAU (Alexander Paul Englert)

»In Teilen der Bauwirtschaft nimmt die Anzahl der Seiteneinsteiger ohne einen formalen Berufsabschluss zu. Durch das Lernen am Arbeitsplatz werden sie zum Teil wie klassische Fachkräfte beschäftigt, ohne eine Anerkennung ihrer fachlichen Fähigkeiten und ohne die entsprechende Vergütung zu erhalten. Nicht nur zur gezielten Fach- und Führungskräfteentwicklung, sondern auch zur persönlichen Wertschätzung und Verbesserung der finanziellen Situation der in der Bauwirtschaft tätigen Menschen kann eine abschlussbezogene Validierung in den Unternehmen helfen.«

**CARSTEN BURCKHARDT, BUNDESVORSTANDSMITGLIED DER IG B.A.U.,
VORSTANDBEREICH BAUWIRTSCHAFT – BAUSTOFFINDUSTRIE**



Foto: DEHOGA Bundesverband

»Fachkräftesicherung ist für Hotellerie und Gastronomie ein zentrales Anliegen und eine besondere Herausforderung. Die Branche begrüßt daher bildungspolitische Instrumente, die die Gewinnung und Bindung von Fachkräften in den Betrieben wirksam unterstützen. Dabei leistet die Validierung von im Arbeitsleben erworbenen Kompetenzen einen Beitrag, sofern sichergestellt ist, dass sie die duale Ausbildung nicht beschädigt. Uns ist wichtig, dass ein solches Verfahren nah an der Praxis ist und für alle Beteiligten nicht zu aufwändig wird.«

**HANS SCHNEIDER, VORSITZENDER DES BERUFSBILDUNGS-AUSSCHUSSES DES
DEUTSCHEN HOTEL- UND GASTSTÄTTENVERBAND (DEHOGA BUNDESVERBAND)**



Foto: BGA

»Der optimale Einsatz von Arbeitskräften ist seit Jahren ein zentraler Faktor des Unternehmens- und Wettbewerbserfolgs im Groß- und Außenhandel. Gerade im Bereich Lagerlogistik kommt es nicht nur darauf an, Personal zu finden, sondern auch in den Betrieben beschäftigte Personen zu Fach- und Führungskräften fortzubilden, wenn Sie keine duale Ausbildung für diesen Bereich absolviert haben. Eine berufsabschlussbezogene Validierung ist ein hilfreiches Instrument, um Beschäftigte nicht nur im Betrieb zu halten, sondern vor allen Dingen weiterzuentwickeln.«

DR. JOHN BÖTTICHER, VORSITZENDER DES BERUFSBILDUNGS-AUSSCHUSSES DES BUNDESVERBANDES GROSSHANDEL, AUSSENHANDEL, DIENSTLEISTUNGEN (BGA)



Foto: ZDK

»Unsere bei jungen Menschen sehr beliebte und für Deutschland bedeutenden Kraftfahrzeugbranche beschäftigt auch viele Menschen ohne abgeschlossene Ausbildung als KFZ-Mechatroniker/-in. Mit steigenden Anforderungen aufgrund immer komplexeren Fahrzeugsystemen intensivieren wir seit Jahren unsere Bemühungen um eine immer bessere Personalentwicklung in der gesamten Branche. Da hilft ein abschlussbezogenes Validierungsverfahren nicht nur bei Einstellungsentscheidungen, sondern auch zur Motivation der Beschäftigten in unseren Autohäusern und Werkstätten, sich beruflich weiter zu entwickeln.«

WILHELM HÜLSDONK, VIZEPRÄSIDENT DES ZENTRALVERBANDES DEUTSCHES KFZ-GEWERBE (ZDK)



Foto: BGL

»Wir unterstützen die Idee von ValiKom, das vorhandene Wissen von Personen ohne Berufsabschluss sichtbar zu machen. Ein Validierungszertifikat von der für die Berufsausbildung zuständigen Stelle, also von der Landwirtschaftskammer, hilft nicht nur unseren Arbeitgebern, die Leistungsfähigkeit der Arbeitskräfte im Garten- und Landschaftsbau einzuschätzen, sondern trägt genauso zur Wertschätzung der Beschäftigten im Betrieb bei. Erste Erfahrungen zeigen uns, dass das ValiKom-Verfahren Prüfungsängste nehmen kann und mitunter Zertifikatsinhaber dazu motiviert, an einer Externenprüfung teilzunehmen, um einen Berufsabschluss zu erlangen.«

PAUL SAUM, VIZEPRÄSIDENT DES BUNDESVERBANDES GARTEN-, LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU (BGL)



Foto: ZVDH

»Das Dachdeckerhandwerk sieht die Möglichkeit, mit der abschlussbezogenen Validierung einzelne Personen, die schon seit vielen Jahren in unserem Beruf ohne Abschluss gearbeitet haben, so zu motivieren und in ihren Kompetenzen zu bestärken, dass sie anschließend die sogenannte Externenprüfung machen und damit zum Berufsabschluss geführt werden. Eine Bildungsinfrastruktur zur Vorbereitung auf die Externenprüfung bieten wir an.«

MIKE SCHILLING, VIZEPRÄSIDENT DES ZENTRALVERBANDES DES DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS E. V. (ZVDH)

A close-up, slightly blurred photograph of a person's hand typing on a laptop keyboard. The image is partially obscured by a large, semi-transparent blue overlay that covers the top and left portions of the frame. The text 'WEITERE INFORMATIONEN ONLINE' is printed in white, uppercase letters across the middle of this blue overlay.

WEITERE INFORMATIONEN ONLINE

Mehrere Filme, die Social-Media-Kanäle und die Webseite des Projekts »ValiKom Transfer« ermöglichen einen praxisnahen und transparenten Einblick in das Validierungsverfahren:

KURZREPORTAGEN ZU BEISPIELEN AUS DIESER BROSCHÜRE:

www.validierungsverfahren.de/reportagen

3 X 3 KURZFILME ZU VALIDIERUNGSVERFAHREN AUS DER PERSPEKTIVE DER TEILNEHMENDEN, IHRER ARBEITGEBER UND DER KAMMERAKTEURE:

Fachkraft für Lagerlogistik: <https://youtu.be/Cy-FCG9Owlo>

Elektroniker/-in: <https://youtu.be/Vxn1zpsg91M>

Gärtner/-in Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau: <https://youtu.be/iZK9K6kdH3Y>

ERKLÄRFILM ZUM ABLAUF DES VALIDIERUNGSVERFAHRENS:

<https://youtu.be/CLSpDkQedjw>

SOCIAL MEDIA KANÄLE:

Instagram: <https://www.instagram.com/validierungsverfahren/>

Facebook: <https://www.facebook.com/validierungsverfahren/>

**WEBSEITE MIT INFORMATIONEN ZUM VERFAHREN,
NEWSLETTER UND WEITEREN VERÖFFENTLICHUNGEN:**

www.validierungsverfahren.de

DAS PROJEKT AUF EINEN BLICK

Projektleitung

Westdeutscher Handwerkskammertag (WHKT)

Projektförderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektbeteiligte Kammern

Handwerkskammer Aachen
Handwerkskammer Dortmund
Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer für Mittelfranken
Handwerkskammer für München und Oberbayern
Handwerkskammer Halle (Saale)
Handwerkskammer Hannover
Handwerkskammer Koblenz
Handwerkskammer Münster
Handwerkskammer Oldenburg
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld
Handwerkskammer Potsdam
Handwerkskammer Region Stuttgart
Handelskammer Hamburg
Industrie- und Handelskammer Braunschweig
Industrie- und Handelskammer Dortmund
Industrie- und Handelskammer Dresden
Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern
Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein
Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg
Industrie- und Handelskammer Potsdam
Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart

Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar
Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein
Industrie- und Handelskammer zu Köln
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg
Oldenburgische Industrie- und Handelskammer
Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Wissenschaftliche Begleitung

Forschungsinstitut für Berufsbildung
im Handwerk an der Universität zu Köln

Bildungspolitische Steuerung und Kommunikation

Deutscher Handwerkskammertag
Deutscher Industrie- und Handwerkskammertag

Projektbeirat

Bundesagentur für Arbeit
Bundesinstitut für Berufsbildung
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Bundesvereinigung der deutschen
Arbeitgeberverbände
Deutscher Handwerkskammertag
Deutscher Industrie- und Handwerkskammertag
DGB-Bundesvorstand
Forschungsinstitut für Berufsbildung
im Handwerk an der Universität zu Köln
Hochschulrektorenkonferenz
IQ Fachstelle »Beratung und Qualifizierung«
Kultusministerkonferenz
Westdeutscher Handwerkskammertag
Wirtschaftsministerkonferenz

ANSPRECHPARTNER

Westdeutscher Handwerkskammertag

Andreas Oehme | Tel.: 0211/3007-735
E-Mail: andreas.oehme@whkt.de

Tina Rapp | Tel.: 0211/30108-470
E-Mail: tina.rapp@whkt.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Deutscher Handwerkskammertag
Mohrenstraße 20/21 | 10117 Berlin
www.zdh.de

Deutscher Industrie- und Handelskammertag
Breite Straße 29 | 10178 Berlin
www.dihk.de

Verband der Landwirtschaftskammern
Haus der Land- und Ernährungswirtschaft | Claire-Waldoff-Straße 7 | 10117 Berlin
www.landwirtschaftskammern.de

Dieses Produkt ist entstanden im Rahmen des BMBF-geförderten Verbundprojekts »ValiKom Transfer«.

Grafik: Peter Luttko (WHKT)

Fotonachweis, wenn nicht anders angegeben:

Tom Reindel, Fotografie: S. 1 (Titelseite), S. 6

Rolf Göbels (WHKT): S. 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

